

Federkiel & Tintenfass

Die Zeitung der Silberhoamat Schwaz



**Titelbild: Abschluss Wahrnehmende
Pflege und Betreuung** Seite 24



Herta Teissl

Schneidermeisterin in Schwaz Seite 26

Digitale Silberhoamat Seite 32

Die heilende Wirkung von Musik Seite 37

•Silberhoamat•
Freude am Alter

Liebe Leserinnen und Leser

Mein Name ist Sabina Seeber – ich bin seit 2025 die Koordinatorin des Freiwilligenzentrums Bezirk Schwaz. In dieser Funktion vermittele ich Personen, die eine Ehrenamtstätigkeit suchen, an passende „Stellen“ und Sorge für die geeignete Unfall- und Haftpflichtversicherung durch das Land Tirol. Außerdem kümmere ich mich um niederschwellige Fortbildungen und Schulungen und betreue die Freiwilligen auch bei meinen Systempartnern, wenn das nötig ist. Neben den Menschen, die ich vermittele, bin ich im Kontakt mit vielen Einrichtungen des öffentlichen Interesses, die Freiwillige suchen. Gesucht werden Freiwillige für Senioreneinrichtungen und Institutionen im Gesundheitsumfeld, für Kinder und Jugendliche im Lern- und Lesebereich, für Bildungs- und Kultureinrichtungen, für den Weltladen, für Mobilitäts-Dienste und für Repair Cafés, um nur einige zu nennen. Sie alle suchen ihre Freiwilligen über das FWZ Bezirk Schwaz.

Durch das genaue Bestimmen des Bedarfes und durch ein gutes miteinander Abstimmen und Kommunizieren finden die Freiwilligen die Stellen, die zu ihnen passen und die Freiwilligentätigkeit gelingt auf eine für alle erfreuliche Weise.

Meine Arbeit ist sehr bunt und umfassend und alle meine ursprünglichen Ausbildungen und beruflichen Bereiche kommen mir dabei zugute. Ich studierte das Fach Ur- und Frühgeschichte und war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Alpine Vorzeit – auch bekannt als „Ötzi Institut“. Neben Ausgrabungen und Forschung waren Kommunikation und Kongressorganisation mein Thema.

Nach 2000 machte ich mich mit einem Kultur Consulting selbstständig und setzte Kulturprojekte und



Sabina Seeber

Kulturservice in Tirol, vor allem in Hall und Umgebung um – ein Bereich, der mich neben meiner Familie sehr forderte. Ab 2003 betreute ich als Kultur- und Bildungsmanagerin bei der Lebenshilfe Tirol unterschiedliche Projekte – gerade diese Vielfalt hilft mir im sehr weiten Bereich der Freiwilligenarbeit sehr!

Ab 2025 durfte ich dann den Bezirk Schwaz als Freiwilligenkoordinatorin übernehmen. Die Freiwilligenpartnerschaft Tirol wurde 2025 vom Land Tirol als flächendeckendes Angebot in allen Bezirken umgesetzt und hat österreichweit Vorbildfunktion. So ist auch das Jahr 2026 in Tirol als Jahr des Ehrenamtes ausgerufen. Die Kampagne „Ehrenamt? Ehrensache! Komm in die Gruppe“ soll Ehrenamt sichtbarer machen und neue Informationswege eröffnen.

In diesem Sinne sehe ich auch meine Tätigkeit als Unterstützung und Vernetzung von Systempartnern und Freiwilligen im Dienste unserer Gesellschaft. Nur eine gute Absprache und Vereinbarung lassen die ehrenamtlichen Aufgaben und hauptberufliche Herausforderungen gut neben- und miteinander gelingen!

Die Silberhoamat Schwaz setzt dieses Nebeneinander sehr erfolgreich und mit Freude um – ich bin dankbar, für die Freiwilligenvermittlung dabei sein zu dürfen.

Mit lieben Grüßen

Sabina Seeber

Liebe Leserinnen und Leser

In unserer Silberhoamat steht immer der Mensch im Mittelpunkt – mit allem, was ihn ausmacht, bewegt und erfreut. Besonders schön zeigt sich das in den vielen Aktivitäten, Begegnungen und gemeinsamen Erlebnissen, die unseren Alltag lebendig machen.

Unsere Ausflüge, die seit dem Frühling wieder zahlreich stattfinden, sind dabei für viele Bewohner:innen zu einer liebgewonnenen Gewohnheit geworden. Sie bringen zusätzliche Abwechslung und oft auch wertvolle Erinnerungen an bekannte Orte und frühere Zeiten.

Viele Aktivitäten entstehen direkt in den Wohnbereichen und Hausgemeinschaften, durch die Ideen und das Engagement unserer Sozialbetreuer- oder Kultur-Teams, durch Anregungen von Angehörigen oder auch Partnervereinen und Ehrenamtlichen, die sich mit Herz und Zeit einbringen. Auch unsere seelsorglichen Angebote leisten da einen wichtigen und wertvollen Beitrag. Sie schenken Halt, Begleitung, vertraute Rituale und Raum für persönliche Gespräche.

Ein besonderes Thema in diesem Jahr ist der Umbau in der Silberhoamat Marienheim. Über



Bürgermeisterin
Victoria Weber MSc



Andreas Mair
Heimleitung

den Sommer wird dieser nun endlich fertiggestellt. Nach einer langen Zeit mit Lärm, Schmutz und so manchen Einschränkungen dürfen wir uns nun über einen Gewinn an Lebens- und Arbeitsqualität freuen. Für das Miteinander in der Planung, das Verständnis, die Geduld und das Mittragen dieser herausfordernden Zeit möchten wir uns bedanken – bei unseren Bewohner:innen, Angehörigen und Mitarbeitenden.

Schon jetzt möchten wir auf einen besonderen Termin hinweisen: Am Nachmittag des 2. Oktober gibt es die Möglichkeit, die neuen bzw. umgebauten Bereiche zu besichtigen. Bitte merken Sie sich diesen Termin gerne vor, Details folgen noch.

Ein großes Dankeschön gilt dem guten Miteinander unserer Häuser, des Leitungsteams, der Verbandsgemeinden, unserer Partner und all jener Menschen, die die Silberhoamat unterstützen und begleiten. Dieses Zusammenwirken macht vieles möglich und bereitet große Freude.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Heimzeitung, beim Erinnern, Entdecken und Mitfreuen an den vielen schönen Momenten aus unserem Alltag.

Bgm.in Victoria Weber
Verbandsobfrau Silberhoamat

Andreas Mair
Heimleiter



HERZLICHE GRATULATION

90. Geburtstag Elisabeth Steiner



Frau Elisabeth Steiner, geboren am 9.4.1936, wohnt in der Silberhoamat Knappenanger. Sie stammt vom Weerberg, wo sie die Wirtin der Jausenstation Steiner war. Sie fühlt sich hier sichtlich wohl und genießt die Fürsorge sehr. Frau Steiner hat zwei Kinder, 6 Enkelkinder und Ur-enkel. Der Besuch von Bürgermeister Gerhard Angerer (Weerberg) und Gemeinderat Walter Egger war eine schöne Überraschung und hat ihr viel Freude gemacht.



v.l.: HL Andreas Mair, PDL Martina Faserl, Bgm. Gerhard Angerer (Weerberg), die Jubilarin und GR Walter Egger

90. Geburtstag Erna Salvenmoser



Frau Erna Salvenmoser, geboren am 25.5.1936, wohnt im Knappenanger, wo es ihr sehr gut gefällt.

Foto: Von links stehend: Bürgermeisterin Victoria Weber, Gemeinderat Walter Egger, Pflegedienstleitung Martina Faserl und Heimleiter Andreas Mair. Sitzend: Die Jubilarin und Bgm Michael Huber (Stans)



90. Geburtstag Berta Ranacher



Frau Berta Ranacher, geboren am 24.5.1936, lebt im Weidachhof, wo sie sich sehr wohl fühlt. Im Zuge der Geburtstagsfeier für alle Geburtstagskinder im Mai feierte sie ihren runden Geburtstag in einer netten Runde.

Von links stehend: Vertretung des Lions Club Schwaz, Heimleitung Andreas Mair, PDL Martin Frontull, GR Walter Egger, Pflegerinnen Beate und Maria. Von links sitzend: Bgmⁱⁿ Victoria Weber, die Jubilarin und zwei weitere Geburtstagsjubilare



90. Geburtstag Juliana Huber



Frau Juliana Huber, geboren am 13.2.1936, lebt in der Silberhoamat Knappenanger. Sie fühlt sich sehr wohl dort und genießt die liebevolle Betreuung. Am meisten freut sie sich immer auf die regelmäßigen Besuche ihrer Töchter, mit denen sie leidenschaftlich gerne Karten spielt. Der Besuch von Bürgermeisterin Victoria Weber hat ihr viel Freude bereitet.

Von links sitzend: die Jubilarin mit ihren Töchtern. Stehend: Magdalena, Manuela, Elisabeth - 2OG re, PDL Martina Faserl, Bgm.in Victoria Weber, GR Walter Egger und Miriam



90. Geburtstag Maria Kaltenhauser



Frau Kaltenhauser, geboren am 11.3.1936, wohnt seit August 2024 im Knappenanger. Sie hat 4 Kinder. Vor den Kindern war sie als Köchin in Rotholz tätig. Auch mit über 80 verreiste sie noch gerne z.B. nach Kroatien mit ihrem Mann, der leider im Dezember 2025 verstorben ist.

Im Bild mit ihren zwei Töchtern, den Bürgermeisterinnen Marion Wex (Buch) und Victoria Weber, Heimleiter Andreas Mair, Wohnbereichsleitung Antonia und GR Walter Egger



90. Geburtstag Erwin Kirchler



Herr Erwin Kirchler, geboren am 28.4.1936 lebt schon lange im Weidachhof, wo er sich sehr wohlfühlt und von allen geliebt und geschätzt wird.

Von links sitzend: Gemeinderat Walter Egger, der Jubilar, Bürgermeisterin Victoria Weber und Heimleiter Andreas Mair. Von links stehend: Beate, Melanie, Nadine und WL Susann



WILLKOMMENSTAG IN DER SILBERHOAMAT



Am 8. April 2026 fand ein Willkommenstag für unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt, die im Zeitraum von Oktober 2025 bis März 2026 in der Silberhoamat begonnen haben.

Im Mittelpunkt dieses Vormittags standen das gegenseitige Kennenlernen unserer neuen Kolleginnen und Kollegen sowie der Austausch mit der Verbandsobfrau, Bürgermeisterin Victoria Weber, ihrem Stellvertreter, Bürgermeister Josef Brunner, dem Leitungsteam und dem Betriebsrat. Darüber hinaus erhielten unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen umfassenden Einblick

in unsere Häuser sowie in unsere Unternehmenskultur. Wir freuen uns sehr, dass ihr Teil unseres Teams seid und wünschen euch viel Freude und Erfolg in unseren Häusern der Silberhoamat.



Von links hinten: PDL Martina Faserl, HL Andreas Mair, WL Manuela Bichler, PDL Martin Frontull, PA Dudu Bulut, DGKP Martina Albaneder, PA Melanie Kleinschmidt, PA Elma Hadzic, AB Astrid Stadler, PFA Melissa Jarmer, PA Carina Kiechl, BR-Vors. Andrea Weber, PFA Neda Juric, PFA Viviane Märk, PFA Julia Orgler, Koch Mehmet Sariayvaz. **Von links vorne:** PDL Simon Eberharter, PA Claudia Seibt, PFA Julia Waldhör, WL Susann Kaltenhauser, DGKP Katharina Egger, stv. HL Marina Angerer, HM Patrick Knöpfler



Diese Heimzeitung
Federkiel & Tintenfass
wird vom Lions-Club Schwaz unterstützt

AUS DEM MARIENHEIM

Farbenfrohe Vielfalt in alten Mauern!



In der erwachenden Natur des Frühlings lässt sich auch Neubeginn erkennen und genau deshalb bringt der Frühling oft neuen Schwung in viele Gemüter.

Die Umbauphase in der Silberhoamat Marienheim hat nun den Winter über gedauert und wir alle freuen uns auf das Ende und ein modernes Design in den Räumlichkeiten des historischen Gebäudes. Trotz der Bauarbeiten im Haus ermöglichen wir Abwechslung im Heimaltag. In den Wochen vor Ostern gab es sämtliche Aktivitäten, die dieses kunterbunte Fest und den farbenfrohen Frühling beschreiben.

In den Gruppentreffen unterhielten wir uns über das Besondere des Frühlings, bewunderten die Farben und den Duft der Frühlingsblumen und besangen in Liedern unsere gefiederten Frühlingsboten, die Vögelchen.

„Alle Vögel sind schon da“ oder „Wann der Gugu schreit“, sind allen bekannt und es ist gerade das Gewöhnliche an den Volksliedern, das sie auszeichnet. Beim Singen von Altbekanntem ist es den Bewohnern gut möglich, sich zu öffnen, den Tönen freien Lauf zu lassen und miteinander in Verbindung zu treten. Neben Musik sind es auch die Farben und Düfte, die ein sinnliches Erlebnis möglich machen. Gerade in der Osterzeit trifft das Auge auf eine bunte Vielfalt.

Denken wir an die Frühlingsdekoration oder an die Ostereier, die wir gemeinsam in der Karwoche gefärbt haben.



Mit Unterstützung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen besuchten wir den Ostermarkt im Weidachhof und erlebten eine Führung im Volkskunstmuseum in Innsbruck. Im Museum gab es interessante Einblicke und dort wurde dann auch bei „Stubengeschichten“ in einer historischen Stube von früheren Zeiten und Osterbräuchen erzählt. Kreative Impulse und künstlerische Freiheit genießen Bewohnerinnen bei der Malgruppe. Mit Unterstützung von Sigrid entstehen laufend Kunstwerke, die dann im Herbst wieder bei einer Ausstellung präsentiert werden.



Für eine kurze Auszeit im Alltag sorgen auch Spaziergänge in der Natur. Schülerinnen des Polytechnischen Lehrganges in Schwaz kamen im Rahmen von Freiwilligentätigkeit regelmäßig ins Marienheim und wir nutzten ihre Zeit für die Begleitung von BewohnerInnen im Rollstuhl. So marschierten wir öfters am Inn entlang und kehrten unterwegs auf einen Kaffee ein.





Im April war ein größerer Ausflug geplant und Nina und Ulli waren mit einer Gruppe von Bewohnerinnen in Richtung Zillertal unterwegs. In der Erlebnissennerei Zillertal in Mayrhofen wurde die Verarbeitung von Käse erklärt und natürlich auch verkostet. Auch sämtliche Bauernhof-tiere gab es hier zu erleben.



Ein heiterer Besuch der besonderen Art erfreute die Bewohnerinnen und zauberte ihnen ein Lächeln ins Gesicht. Zwei Clowns der Roten Nasen tanzelten durch das Haus und sorgten mit Gesang und guter Laune für fröhliche Stimmung.





Als Inbegriff des Frühlings gilt der Monat Mai mit seinen fröhlichen Blüten und sämtlichen Maifeiern. Zum Muttertag ließen wir unsere Mütter hochleben, servierten „Heiße Liebe“ als Jause und beschenkten sie mit einem Blumengruß.

„Alles neu macht der Mai...“, heißt es in einem alten Volkslied und alle im Marienheim freuen sich schon darauf, wenn die Bauarbeiten beendet sind und die neuen Räumlichkeiten belebt sind. Gerade in den Sommermonaten sind wir bereit für Neues und werden mit Schwung gemeinsam mit den Bewohnern einen neuen Anfang wagen.



Einladung – Kunstprojekt Marienheim

Vernissage und Ausstellung in der Silberhoamat Marienheim

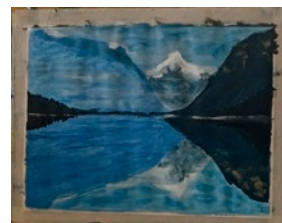
Kunstwerke der BewohnerInnen, entstanden aus dem künstlerisch angeleiteten Malprojekt von und mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, gesponsert von Tirolack Farbenfachmarkt



Vernissage

Fr, 9. Oktober 18 Uhr

Teilnahme mit Anmeldung!



Ausstellung-Öffnungszeiten: Samstag, 10. Oktober 2026 bis einschließlich
Mittwoch, 14. Okt 2026, jeweils von 14 - 17 Uhr im Dachboden in der Silberhoamat Marienheim

Die KünstlerInnen freuen sich auf Ihren Besuch!



FRÜHJAHR IM KNAPPENANGER



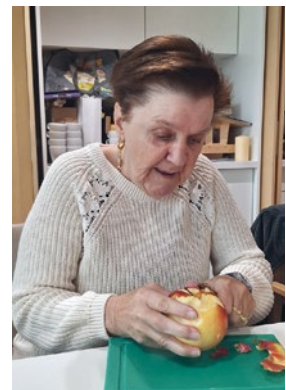
Auch heuer war im Knappenanger wieder einiges los im Frühling. Am **Valentinstag** besuchte uns eine Abordnung der Stadtgemeinde und überreichte unseren Bewohnern wunderschöne Blumengrüße. Die **Sitztanzrunde** wurde gegründet, bei der unsere Bewohner mit viel Freude und Engagement teilnehmen. Quer durch alle Musikrichtungen wird gemeinsam getanzt und gesungen. Durch die musikalische Anregung erinnern sich die Teilnehmer oft an besondere Momente, die sie auch manchmal erzählen und so entstehen Gespräche über Erlebtes.

Ein weiteres Highlight war der Start unserer „**Reise um die Welt**“. Engelbert Bachlechner stellt uns ehrenamtlich verschiedene Länder, die er selbst mit seiner Gattin bereist hat, in seinen Filmtagebüchern vor. Unsere erste gemeinsame Reise ging nach Libyen, als nächstes durften wir die wunderschöne Landschaft Perus erleben. Weitere Filmvorträge folgen im Laufe des Jahres.

In der Tagesgestaltung wurde **Apfelstrudel** gebacken. Unsere Damen waren fleißig dabei. Natürlich wurde dieser anschließend genüsslich verspeist.

Zu **Ostern** fanden verschiedene Aktivitäten statt. Gemeinsam mit den Kindern des Anna Kindergartens haben wir Eier gefärbt. Palmsträuße wurden gebunden und bei der Messe geweiht. Wie jedes Jahr besuchte uns der Lions Club und überreichte allen Bewohnern ein Ostergeschenk.

Die **Schülerinnen der LLA Rotholz** gestalteten einen Nachmittag. Die Schülerinnen haben sich dazu einiges einfallen lassen vom Sitztanz bis zum Rätselquiz.



Ein Besuch beim **Theaterverein in Weer** stand auch auf dem Programm. Das Stück „Hilfe da Huat brennt“ sorgte für schallendes Gelächter und einen unvergesslichen Abend. Auch ein **Maibaum** durfte im Knappenanger nicht fehlen und am 1. Mai spielte die Knappenmusik ein paar Märsche im Garten.



Passend zum Jahr des Ehrenamtes stellen wir vor **GERHARD OBERLECHNER** kurz „Geri“ genannt

Artikel von
Sarah Eder

 Geri ist am 21. April 1961 in Schwaz geboren, er verbrachte dort auch seine Kindheit und Jugend. Nach der Schulzeit absolvierte er eine Lehre zum Maschinenschlosser und legte damit den Grundstein für sein späteres Berufsleben. Seit vielen Jahren ist er mit seiner Frau Christina verheiratet. Sein ganzer Stolz sind seine zwei Töchter. Seit 1986 lebt die Familie am Pillberg.

Beruflich war er viele Jahre selbstständig tätig. Sein Schwerpunkt lag im Verkauf und in der Montage von Fenstern und Sonnenschutzanlagen. Vor drei Jahren trat er in den Ruhestand. Da ihm der Ruhestand allein zu eintönig ist, und Sport nicht zu seinen großen Leidenschaften zählt, ist er weiterhin geringfügig beschäftigt. Seine Frau kann zudem erst in drei Jahren in die Pension eintreten. Geri freut sich schon auf die gemeinsame Freizeit mit seiner Frau, um zu wandern, reisen, auf Konzerte zu fahren, Schwammerl zu suchen und die Natur zu genießen.

„Jetzt genug von mir und meinem Privatleben! Im Knappenanger habe ich viele liebevolle und wunderbare Menschen kennengelernt. Es ist ein Ort, an dem man sich wohl und sicher fühlen kann und rundum bestens betreut wird. Ob im Café, im Büro, in der Küche oder besonders im Pflegebereich – alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich mit viel Herz um die Bewohnerinnen und Bewohner und auch um deren Angehörige“, teilte mir Geri mit.

Seine Mutter ist im Jahr 1992 verstorben, von da an lebte sein Vater bei Geri und seiner Familie am Pillberg.

Nach einigen Jahren zog sein Vater im „Umsorgten Wohnen“ am Kloster ein. Als er sich nicht mehr allein versorgen konnte, übersiedelte Hubert in die Silberhoamat Knappenanger.

Geri erzählte: „Mein Papa war es gewohnt, dass ich täglich um 6 Uhr bei ihm im Umsorgten Wohnen war und das Frühstück vorbereitete. Deshalb habe ich dies auch beim Einzug im Altersheim



weitergeführt. Mit der Zeit kamen auch andere Bewohnerinnen und Bewohner dazu, und es hat sich ergeben, dass ich auch ihnen das Frühstück vorbereitet habe. In den fünf Jahren, in denen ich das gemacht habe, habe ich viele liebe Menschen kennengelernt, musste mich auch von einigen wieder verabschieden.

Seit mein Vater im November 2025 verstorben ist, mache ich es jetzt ehrenamtlich nach wie vor weiter – für Bewohnerinnen und Bewohnern, weil diese Generation der Kriegs,- und Nachkriegszeit für unsere Generation alles aufgebaut hat. Davor habe ich große Hochachtung.

So, das ist ein Teil meines Alltages, den ich mit Freude mache. Ich hoffe, dass mein Tun dazu beiträgt, dass ich die Bewohnerinnen und Bewohner und auch das Personal dabei unterstütze, den Tag zu gestalten.“

Euer Geri von 1 Links

Auch wir möchten uns bei dir für deinen Einsatz im Haus Knappenanger von Herzen bedanken.

EINLADUNG ZUM EHRENAMTLICHEN-CAFÉ



Am 28.4.2026 folgten viele Ehrenamtliche aller Häuser der herzlichen Einladung unserer Mitarbeiterinnen aus der Tagesgestaltung zum Ehrenamtlichen-Café im Weidachhof. Bei selbstgebackenem Kuchen, Kaffee und einem Gläschen Wein wurde viel geplaudert und gelacht und sich an so manches Erlebnis erinnert.

Pflegedienstleiter Martin Frontull gab einen spannenden Einblick in das Thema Demenz und konnte dabei so manche Unsicherheit ausräumen. Sandra Klausner informierte zum Thema Heimaufnahme und der damit verbundenen Verrechnung.

Und da die Bürgermeisterin gerade im Haus war, schaute auch sie vorbei und überraschte die Ehrenamtlichen mit anerkennenden und wertschätzenden Worten.

Wir danken allen Ehrenamtlichen von Herzen für ihren unermüdlichen und unschätzbaren Einsatz in den Häusern der Silberhoamat.



Ehrenamt in der Silberhoamat. Tirolweit engagieren sich derzeit rund 5.200 Freiwillige im Pflegebereich (Stand 16. Februar 2026). Knapp die Hälfte bringt sich bei mobilen Diensten ein, die andere Hälfte ist direkt in Wohn- und Pflegeheimen tätig. In manchen Fällen ersetzen sie fehlende Angehörige.

JAHR DES EHRENAMTES IN TIROL

2026 hat die Tiroler Landesregierung ein „Jahr des Ehrenamtes“ ausgerufen, um freiwilliges Engagement zu würdigen, zu stärken und sichtbarer zu machen. Ein Höhepunkt war die Freiwilligenwoche vom 22. bis 28. April 2026 mit zahlreichen Mitmachaktionen, um Interessierte für ein Ehrenamt zu begeistern. In der Silberhoamat ist das Ehrenamt unverzichtbar. Rund 90 ehrenamtliche Mitarbeiter sind in den 3 Häusern tätig.

In der Freiwilligenwoche besuchten uns drei Schüler des Polytechnischen Lehrgangs Jenbach und eine Dame aus Innsbruck. Sie verbrachten einen Tag bei uns im Haus und konnten so einen Ein-

blick in die Tagesgestaltung erhalten. Im Rahmen eines EU Projektes „youth in action“ verbrachten zwei Schülerinnen des Polytechnischen Lehrgangs Schwaz 25 Stunden im Ehrenamt bei uns im Haus. Nach den absolvierten Stunden durften die Schüler mit ihrer Fachlehrerin Ende April nach Spanien fliegen, um an einem internationalen Treffen mit anderen europäischen Schulen teilzunehmen und ihr Freiwilligenprojekt vorzustellen.

Es ist schön, wenn sich junge Menschen engagieren. Wir freuen uns über jeden einzelnen, der uns unterstützt und den Bewohnern Zeit schenkt. Ehrenamt bringt buntes Leben in unsere Häuser.

DER GÄNSESÄGERFLUG AUS DEM GLOCKENTURM ZU SCHWAZ

Am 9. Mai war die Brutzeit vorbei, wir Entenküken dachten alle Ei,Ei,Ei - jetzt ist die schöne Zeit vorbei

Die Entenmama rief uns Kindern zu, schaut her was ich jetzt tu

Spring jetzt aus 50 Metern Höhe in die Tiefe, und hoffe, dass nichts geht schief

Kaum war das ausgesprochen, flog Mama Ente in die Tiefe und ging auf Gottes Erdboden nieder

Wir Kinder schauten aufmerksam und sprangen nach - nur zu, nur zu

So gingen wir im Kirchipark nieder und sahen uns alle gesund am Boden wieder

Die Mama sprach, oje ihr Kinder, fliegen ist nicht euer Ding, blitzschnell laufen wir alle zusammen zum grünen Inn, denn dort ist viel Wasser drin

Wir Kinder rufen laut juhuhu und watscheln eilig dem Inn hinzu

Da waren plötzlich viele Menschenhelfer die uns begleiten und den Verkehr für uns leiten

Die Mama rief den Menschen am Ufer zu, ihr lieben Leute danke schön, im nächsten Jahr komme ich wieder um zu Brüten, inzwischen solltet ihr das Nest behüten.

Bis dahin bleib ich froh und munter und springe mit der neuen Brut herunter

Wir Kinder sind nicht mehr dabei, denn fliegen ist nicht unser Ding - wir bleiben lieber im schönen grünen Inn

Verfasst nach einer Idee von Maria Pfluger, 85 Jahre jung, Silberhoamat Knappenanger



WEIDACHHOF - TAGESBETREUUNG



 **Ausflug zum Hödnerhof.** Einer der ersten Bewohnerausflüge im Jahr führt immer zum Hödnerhof – so auch dieses Mal. Bei diesem Ausflug haben unsere Bewohner nicht nur die Möglichkeit, schöne Blumen und Pflanzen zu kaufen, sondern sie genießen auch den guten Kaffee und Kuchen in dem dortigen Café.

Muttertag im Weidachhof
Am 8.5. durften wir unsere Frauen und Mütter herzlich zur Muttertagsfeier einladen. Überrascht wurden unsere Damen mit dem wunderbaren Stück „Der verschwundene Regenbogen“ von den Kulissenschiebern, das von den kleinen Schauspielern mit viel schauspielerischem Talent präsentiert wurde. Anschließend durften wir wieder den Kinderchor Sankt Barbara unter der Leitung von Hildegart Danler begrüßen, der uns mit vielen wunderbaren Liedern und kleinen Einlagen einmal mehr begeisterte.





Osterbasar im Weidachhof

Bereits zum zweiten Mal lud der Weidachhof am 27.3.26 zum Osterbasar ein. Nachdem dieser im letzten Jahr so erfolgreich angenommen wurde, entschieden wir uns auch dieses Jahr wieder dafür. Die sorgfältig und liebevoll hergestellten Handarbeiten fanden wieder großes Interesse und wechselten gegen freiwillige Spenden den Besitzer. Mit dem Erlös werden wieder Veranstaltungen, Livemusik, der beliebte Eiswagen oder andere Aktionen ermöglicht.

RÄTSEL GELÖST



Die Rätselgewinnerin des März-Rätsels, **Frau Anna Wöll** aus dem Marienheim, konnte die Antwort „MÄRZENBECHER“ relativ schnell herausfinden und war hocherfreut, dafür eine so große, reich befüllte Gewinnkiste zu bekommen. Wir gratulieren ihr von Herzen und bedanken uns für ihre Umsicht, ihre Achtsamkeit und die stets aktive, hellwache Teilnahme an den Aktivitäten der Gemeinschaft im Marienheim.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH



Eine reife Leistung hat unser Koch vom Knappenanger **Michael Kriegl** bei der Abschlussprüfung zum **Diätetisch geschulten Koch** gezeigt. Wir gratulieren von Herzen und sind sehr stolz, einen so gescheiten jungen Mann und fähigen Koch, der den Willen zum Weiterlernen hat, in unserer Mitte zu haben. Super, Michi, weiter so.



Ganz überraschend hat sich in der Familie unserer Mitarbeiterin Verena Ach-rainer ein weiteres Familienmitglied angekündigt. Der kleine Maximilian kam am 22.4.2026 zur Welt und hat gute Chancen, bei der Prämierung zum süßesten Nachzügler des Jahres 2026 den ersten Preis zu gewinnen. Die Herzen seiner beiden großen Schwestern Amelie und Alina hat er auf jeden Fall schon im Sturm erobert. Herzlichen Glückwunsch an Mama Verena, Papa Peter und an die bunte Kinderschar. Gottes reicher Segen, Glück, Liebe und Gesundheit mögen euch immer begleiten – auf all euren Wegen.



Unsere Mitarbeiterin im Weidachhof, Jasmin Kircher, hat am 1.4.2026 ihr erstes Kind, die kleine Flora bekommen. Wir gratulieren Papa Gerhard und Mama Jasmin von ganzem Herzen. Floras Füße sind bezaubernd, wir freuen uns schon, sie dann persönlich kennen zu lernen, wenn ihr uns einmal besuchen kommt. Mögen Glück und Segen, Gesundheit, Liebe und Lachen euch immer begleiten und mögen eure Schutzengel immer liebevoll und gut auf euch alle schauen.



Josef, der im HG 2 am Knappenanger bestens bekannte Sohn unserer Mitarbeiterin Carina Schwabl, hat am 20.4.2026 einen kleinen Bruder bekommen. Hannes heißt der Kleine, der nur noch ein bisschen braucht, bis er dann mit seinem großen Bruder spielen kann. Wir gratulieren von Herzen und wünschen Mama Carina und Papa Thomas alles Gute für ihre ganze Familie. Liebe, Lachen, Gesundheit, Glück und Gottes reicher Segen mögen euch immer begleiten. Auf all euren Wegen.

RÄTSEL FÜR PROFIS

Unsere neue „Rätseldame“ heißt Carina Schumacher (links im Bild), sie wurde uns von ihrer Freundin Pia Mauretter (rechts), die schon viele Jahre als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Silberhoamat tätig ist, vermittelt. Viel Spaß beim Raten und viel Glück für die Ziehung des Hauptgewinnes wünschen euch Carina und Pia, sowie das gesamte Redaktionsteam.

Die Lösung bitte auf einen Zettel schreiben und mit dem Namen drauf im Sekretariat abgeben.



Kleidungsstück für ein Baby

.

Man bringt keinen ... heraus

. .

Süße rote Früchte

.

Kleinste Stadt Österreichs (liegt im Bezirk Kufstein)

.

Joghurt ohne Frucht

.

Nicht dumm, sondern

.

Wichtiges Hilfsmittel im Büro ohne dem gar nichts mehr geht

.

Vorname eines Schwazer Bürgermeisters
(1973 – 1997) Danzl

.

Nicht die Nichte, sondern der

.

Die Mama meiner Oma ist meine

.

Was wird aus einem Sandkorn,
wenn es in eine Muschel kommt?

.

Wer es gerne sauber hat, muss leider

.

Wenn Wasser gefriert, wird es zu ...

. .

Lieblingsgericht vieler Leute

.

Die Buchstaben in den Kästchen ergeben einen Begriff

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

EIN NEUER E-BUS FÜR DIE SILBERHOAMAT

Viele von euch erinnern sich bestimmt noch an unseren roten Bus: Über viele Jahre hinweg war er täglich zwischen den Häusern unterwegs und transportierte zuverlässig Mahlzeiten, Wäsche und zahlreiche Materialien. Nach einem Totalschaden musste sich die Silberhoamat im vergangenen Jahr jedoch von diesem langjährigen Begleiter verabschieden. Da wir dank unserer PV-Anlagen einen Großteil unseres Strombe-

darfs selbst erzeugen können, war für uns schnell klar: der neue Lieferbus soll elektrisch unterwegs sein. Damit setzen wir einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung nachhaltiger und klimafreundlicher Gesundheitsversorgung.

Die Anschaffung eines Elektro-Lieferbusses ist allerdings eine große Investition. Umso mehr freut es uns, dass wir bei unseren Lieferanten und Verbandsgemeinden auf so große Unterstützung ge-



stoßen sind. Die Bereitschaft, dieses Projekt mitzutragen, war überwältigend. Dafür möchten wir uns bei allen Sponsoren herzlich bedanken – für die Unterstützung und die damit verbundene Wertschätzung unserer Arbeit. Ab Juni wird unser neuer Bus nun offiziell seinen Dienst aufnehmen. Mit den vielen Sponsorenlogos und seinem bunten Design wird er künftig nicht nur als Lieferbus unterwegs sein, sondern auch ein echter Hingucker im Straßenverkehr.



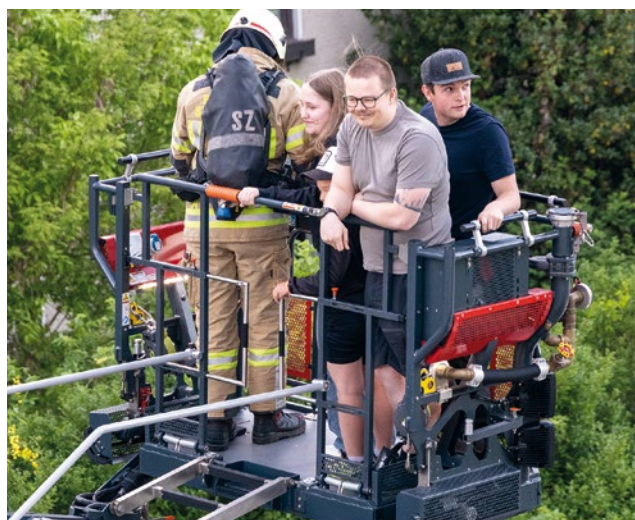
EINSATZÜBUNG IN DER SILBERHOAMAT WEIDACHHOF

Am Abend des 5. Mai 2026 herrschte im Weidachhof plötzlich Ausnahmezustand: Dichter Rauch drang aus einer Küche im zweiten Stock eines geteilten Wohnbereichs – zumindest scheinbar. Was wie ein echter Brand wirkte, war Teil einer groß angelegten Einsatzübung von Feuerwehr und Rettung, bei der der Ernstfall realitätsnah simuliert wurde. Für den Rauch sorgte eine ungefährliche Nebelmaschine, die dennoch innerhalb kürzester Zeit mehrere Rauchmelder auslöste. Sofort rückten die alarmierten Einsatzkräfte an und leiteten die Evakuierung der straßenseitigen Zimmer ein.

Mit beeindruckender Präzision wurden mehrere Statisten über Balkone mithilfe der Drehleiter oder

vom Atemschutztrupp über die vorgesehenen Notausgänge in Sicherheit gebracht. Die Feuerwehr Schwaz stand mit 9 Fahrzeugen und insgesamt 51 Kameradinnen und Kameraden im Einsatz. Unterstützt wurden sie vom Roten Kreuz, das mit 8 Fahrzeugen und 29 Einsatzkräften aus mehreren Bezirken ebenfalls stark vertreten war.

Die Übung machte deutlich, wie wichtig das Zusammenspiel aller Beteiligten ist – und dass dieses im Ernstfall hervorragend funktioniert. Dank moderner Infrastruktur, sorgfältiger Vorbereitung und engagierter Einsatzkräfte können die Bewohnerinnen und Bewohner des Weidachhofs darauf vertrauen, auch in außergewöhnlichen Situationen bestmöglich geschützt zu sein.



TRAUMBERUF PFLEGE

Lisa Pohl – dahoam in der Silberhoamat und dahoam in der Pflege



Die immer gutgelaunte, witzige, liebevolle Lisa ist eine von denen, die in der Silberhoamat mit einer Tätigkeit in einem anderen Bereich angefangen haben und dann dem „Ruf der Pflege“ gefolgt sind.

Eigentlich hat sie sich im Weidachhof als Putzfrau beworben, nachdem ihr erster Sohn eingeschult worden war. Aber PDL Martin meinte, er sähe sie mehr in der Alltagsbetreuung. Sie vereinbarten, dass Lisa mit dem Start des neuen Weidachhofes in der Alltagsbetreuung beginnen würde, aber einige Wochen danach rief er sie an und sagte, er brauche sie schon früher. Das war Lisa recht und so begann sie im November 2022 noch im Container als Alltagsbetreuerin. Es hat ihr sofort gefallen und sie hat sich vom ersten Tag an wohlfühlt in ihrer neuen Arbeit. Sie war es gewohnt, für andere zu kochen, da sie neben den Kindern immer ihrer Mama in Kirchbichl, die ihren Vater zu pflegen hatte, beim Kochen und Aufräumen geholfen hat. Und die familiäre Atmosphäre im Weidachhof gefiel ihr



ihr noch nie so gut gegangen ist in einer Arbeitsstelle. Sie war damals auch die erste, die als Teilzeitkraft mit fixen Arbeitstagen eingestellt wurde, weil es sich mit den Kindern nicht anders ausgegangen wäre. Sie arbeitete 50 % Teilzeit, immer am Montag und am Dienstag, jeweils 10 Stunden.

„Es war voll super. Oanfach da einigeh, des is für mi dahoam. Und es is a Ausgleich für mi als Mama. Da kann i 10 Stunden oanfach nur i sein. Mit die Bewohner, des macht oanfach Spaß. Und wenn'd woast, dass wenn was mit de Kinder wäre, du jederzeit frei kriegst oder sie mitnehmen kannst, des is a guats G'fühl.“

Aber jetzt mal von Anfang an: Lisa kam am 13.5.1992 auf die Welt und ist in Wörgl aufgewachsen. Ihr Mädchenname war Moser. Bereits mit 16 Jahren lernte sie ihren Mann Oliver kennen. Sie heirateten jung und zogen nach Schwaz. Ihre beiden Söhne Moritz und Luis sind mittlerweile 10 und 8 Jahre alt.

Lisa war ein gescheites Kind. „I bin oiwei guat mit learna g'wesn. Aber i war faul.“ Nach der Volksschule sollte sie das Gymnasium besuchen. Das wollte sie aber nicht und schrieb „zu Fleiß“ eine schlechte Note. Nach dem Poly ist sie dann noch in die HAK gegangen.

„Aber i wollt nimma Schui geh', weil i so a Sturschädel bin wia mei Opa und mei Papa.“ Im Nachhinein findet Lisa es schade, dass sie so ein Sturschädel war. Und sie sagt mit einem Lachen: „Bin i immer nu. Oanfach hats mei Mann net.“ Das können wir in der Silberhoamat gar nicht glauben, einen feineren Menschen zum Zusammenarbeiten und Zusammenleben als Lisa kann man sich gar nicht vorstellen. „In der Arbeit bin i ganz anders!“, bestätigt sie lächelnd.

Auf die Frage, ob sie immer schon in die Pflege wollte, sagt sie ganz klar: „Nein, nie!“ Sie wollte Zahnarztassistentin werden, was schon ein bisschen ungewöhnlich war, da sie selbst höllische Angst vor dem Zahnarzt hat und immer schwitzt,



unglaublich gut. Lisa erinnert sich zum Beispiel sehr dankbar daran, wie sie einmal niemand für einen ihrer Söhne hatte und Martin fragte, ob sie Luis mit in die Arbeit nehmen darf. „Deine Kinder gehören genau so zu uns, wie du zu uns gehörst“, sagte Martin darauf. Das hat sie wundervoll gefunden, ihr war jeden Tag bewusst, dass es



wenn sie auf dem Zahnarztsessel sitzt. Nach der Schule hat sie fünf Tage bei einem Zahnarzt geschnuppert, was ihr aber nicht gefallen hat. Dann war sie beim Sozialsprengel in der Hauswirtschaft. Das heißt, sie ist zu den Leuten heim putzen gegangen. Aber diese Arbeit ließ sich nicht so gut mit den Kindern vereinen, und als ihr erster Sohn dann eingeschult wurde, hat sie sich bei Martin im Weidachhof als Putzfrau beworben. Das wissen wir schon, aber was war der Grund, der sie dazu bewogen hat, die Pflegeschule zu machen und in die Pflege zu wechseln?

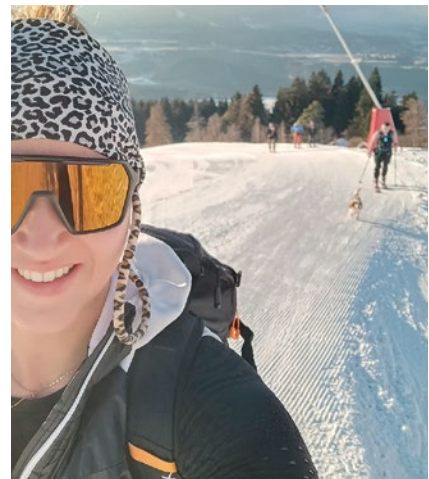
„Das war eine Heimbewohnerin, zu der i a ganz besonderes Verhältnis g'hobt hab.“ Natürlich schloss Lisa als Alltagsbetreuerin Freundschaften mit all ihren Bewohnerinnen und Bewohnern. Frau Barbara Hornsteiner aber lag ihr besonders am Herzen. Lisa weiß gar nicht warum, sie haben sich einfach so gut verstanden. Als Frau Hornsteiner im Sterben lag, ging Lisa sie oft besuchen und diese Zeiten der Gemeinsamkeit haben sie in ihrem Entschluss bestärkt, eine Pflegeausbildung zu machen. Die Alltagsbetreuung hat ihr zwar sehr gut gefallen, aber auf Dauer wäre das nix gewesen, „weil leidenschaftliche Köchin bin i koane!“, erzählt sie lachend und berichtet mit leuchtenden Augen und voller Überzeugung, dass Pflege genau das ihre ist, es war eindeutig, sie musste in die Pflege. Die familiäre Organisation war nicht immer einfach, während sie die Pflegeschule besuchte und sie hat auch die Abschlussprüfungen Ende Juni und Anfang Juli noch vor sich. Aber das Schulegehen an sich war nie ein Problem für Lisa. Obwohl sie früher so faul gewesen ist, kann sie ihren

Kindern jetzt ein Vorbild sein. „Außer in der ersten Prüfung hab i ois Oanser und Zwoarer.“

Lisa ist von einer großen Dankbarkeit erfüllt. „Mia leben in an Land, wo man g'fördert weard.“ Sie selbst hätte das alles nicht machen können, wenn es das Pflegestipendium nicht geben würde. Und sie freut sich schon, wenn sie nach den Prüfungen wieder als fixe Mitarbeiterin im Weidachhof anfangen kann. In der Pflege, in ihrem absoluten Traumberuf.

Was fasziniert dich am meisten an der Arbeit in der Pflege: „Dass ich für den Menschen da sein kann und ihn begleiten kann, auch in schweren Stunden. Leah Weigand, die Krankenschwester und Sprachkünstlerin, gefällt mir da extrem gut, weil sie es so gut ausdrückt. Sie sagt zum Beispiel: „Ich kann von mir sagen, ich habe eine 100 Jahre alte Hand gehalten, ich war beim letzten Atemzug dabei etc.“ Und Lisa stellt außerdem fest: „Und bei uns im Weidachhof und in der ganzen Silberhoamat ist des noch amol was anderes: Schon wenn





ma einageht bei der Tür. Ma spiart das Familiäre, des Herz-hafte. Jeder woäß, es geht ohne den andern net. Jede HG ist unterschiedlich von den Bewohnern her. Des find i so toll und spannend. Neue Leute und ihre Lebensgeschichten.“

Was würdest du jemandem, der in die Pflege wechseln will, sagen: Lisa denkt nach und sagt, dass man sein Leben lang etwas Neues anfangen kann und – und jetzt muss sie richtig lachen – „Kimm in die Silberhoamat!“ Sie lacht ihr ganz be-

sonderes Lisa-Lachen, das so ansteckend und so wohltuend ist. Wir freuen uns sehr, wenn Lisa dann wieder richtig zu uns dazugehört und nicht mehr nur als Praktikantin die Herzen ihrer Mitarbeiterinnen und Heimbewohnerinnen erobert.

„Wie schön, dass du da bist. Liebe Lisa, danke für deine Ausführungen und Gedanken und danke für dich.“

Artikel von Andrea Weber

Wir gratulieren den Teilnehmer:innen unserer drei Häuser sehr herzlich zum Abschluss der 6-tägigen Grundschulung zu unserer Unternehmenskultur der Wahrnehmenden Pflege und Betreuung. Danke, dass ihr euch auf unseren Weg, der immer den Menschen in den Mittelpunkt stellt, einlasst. Danke einmal mehr auch unserem Trainer Alexander Höll von Future, der die Inhalte dieser Tage immer zu etwas ganz Besonderem macht.





KREISLAUFWIRTSCHAFT IN DER SILBERHOAMAT

Abfall – ein Thema, das uns seit zwei Jahren intensiver begleitet. Und ja, unsere Bemühungen haben Wirkung gezeigt:

Weniger Restmüll, mehr Wiederverwertung, nachhaltige Alternativen statt unnötiger Produkte, weniger Papier und Plastik.

Wir sind auch in diesem Bereich Schritt für Schritt auf dem Weg zu einer klimafreundlichen Gesundheitseinrichtung!



Statt wegwerfen braucht es einen Kreislauf. Das Wichtigste ist, Müll von vornherein vermeiden. Dann erst kommt trennen, wiederverwerten – und letztlich wird nur das entsorgt, was noch übrigbleibt.



Genau das leben wir in der Silberhoamat bereits im Alltag:

- Umstellung von **Einweg auf Mehrweg**, wo immer möglich
- **Digitale Dokumentation** reduziert Papierverbrauch
- **Klare, einheitlich beschriftete Trennsysteme**
- **Speisen- und Bioabfälle** werden regional in einer Biogasanlage verwertet
- **Sammlung von Fetten und Ölen** mit anschließendem Recycling durch zertifiziertes Entsorgungsunternehmen
- **Bewegungsmelder** zur Reduktion des Licht-Energieverbrauchs
- **Ökostrom und Solarenergie**
- **Kontinuierliche energetische Sanierungen** unserer Gebäude

Und wir wissen: Da geht noch mehr und daran wollen wir weiterhin arbeiten: mehr Regionalität, mehr reparieren statt ersetzen, mehr Verantwortung im Einkauf bzw. in unseren Lieferketten. Kreislaufwirtschaft ist eigentlich wie eine gute Ernährungsumstellung: Am Ende fühlt es sich richtig an – und macht uns gemeinsam stärker, gesünder und zukunftsfähig.

von Susann Kaltenhauser

HERTA TEISSL

Über die Liebe, die Kunst und das Handwerk

Artikel von Barbara Sprick



Seit letzten Oktober ist Frau Herta Teissl Bewohnerin im Marienheim.

Doch die Geschichte von Herta (eine gebürtige Stauder) beginnt an einem Ort, der zeitlebens ihr Anker bleiben wird: in der Schwazer Bahnhofstraße 10. Dort kam sie im Sommer 1931 zur Welt, und dort legte sie auch den Grundstein für eine außergewöhnliche Familiengeschichte. Ihre beiden älteren Schwestern, Martha und Irmgard, waren ihr liebevoll verbunden und ließen das Nesthäkchen erst nachdem sie selbst heirateten mit den Eltern in der großen Wohnung zurück.

Auch an die Kriegsjahre und die brutalen Luftangriffe auf Schwaz hat Herta - die damals ein junges Schulkind war - lebhaftere Erinnerungen: einen Bombenangriff auf die Schwazer Altstadt hat sie im Luftschutzkeller überlebt, musste sich aber aus den Trümmern befreien. Erinnerungen, die bis zum heutigen Tag aufrütteln und erschauern lassen.

Eine Liebesgeschichte, die auf 100 Seiten Papier begann

Als junge Frau besuchte Herta die Ferrarischule in Innsbruck, während ihr Hermann seinen HTL-Abschluss machte. In dieser Zeit des Wartens und Sehnsens entstand ein wahrer Schatz – über 100 Liebesbriefe tauschten die beiden aus. Es waren Zeilen, die ein Fundament für die Ewigkeit bauten und die bis heute im Einsatz sind, wenn Herta



Trost in der Erinnerung sucht.

Insgesamt 67 Jahre lang gingen Herta und Hermann nach ihrer Hochzeit 1955 als Ehepaar durchs Leben. Das Außergewöhnliche an dieser langen Zeit? Es gab selten ein böses Wort. Wo andere stritten, wurden bei den Teissls Probleme als Team gelöst - eine Harmonie, die Herta heute als „ideale Ehe“ beschreibt.

Zwischen Stoffballen und Familienglück

Beruflich bewies Herta Teissl früh Mut und außergewöhnliches Talent. Als gelernte Schneiderin führte sie 20 Jahre lang ihre eigene Schneiderei, für die sie ab 1954 selbst den Gewerbeschein hielt. Das Besondere: In ihrem Atelier suchte man vergeblich nach Modeheften. Herta verließ sich ganz auf ihre eigene Kreativität und zeichnete jedes Kleidungsstück – vom prächtigen Ballkleid über traditionelle Trachten bis hin zum edlen Hochzeitskleid – für ihre Kundinnen selbst. Ihre Schneiderei in der Bahnhofstraße hatte zwar einen separaten Eingang, war aber doch eng mit dem Familienleben verbunden.

Doch das Schicksal hielt auch einige Prüfungen bereit. Lange Jahre und einige Tränen dauerte es, bis Tochter Andrea 1960 das Licht der Welt erblickte. Andrea wuchs kurzerhand in der mütterlichen Schneiderei auf, direkt anschließend ans Heim der Eltern und Großeltern. „Mutti, gemma Nähelen!“ – so erinnert sich Herta heute an ihren





kleinen Sonnenschein, der sie täglich in die Arbeit begleitete. Neun Jahre später, als Herta bereits 38 Jahre alt war, machte ihr Sohn Wolfgang das Familienglück perfekt.

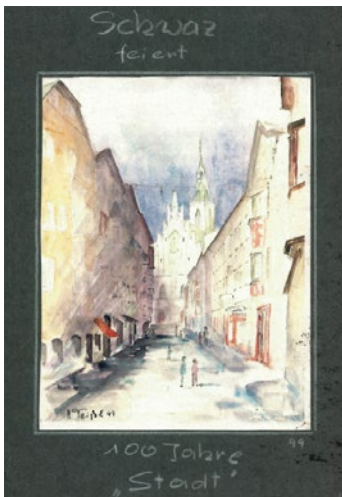
Heute sind ihre Kinder selbst längst erwachsen: Andrea ist mit ihrer großen Familie in Schwaz verwurzelt und Wolfgang lebt mit seiner Frau in Deutschland – „leider viel zu weit weg“, wie Herta betont. Die Großfamilie macht Herta zur stolzen Großmutter von insgesamt sechs liebevollen Enkeln und noch mehr Urenkeln, von denen ein weiteres gerade wieder am Weg ist. Die Vorfreude ist groß!

Was Herta als „Familienoberhaupt“ immer ausgezeichnet hat, ist ihre große Gastfreundschaft. Ihr Zuhause war stets ein Ort der Geselligkeit, an dem Familie und Freunde herzlich empfangen und bewirtet wurden. Und auch heute noch, in ihrem Zimmer im Marienheim, hat sie für Besucher immer eine kleine Stärkung und gerne auch ein Glas Wein bereit.



Neue Wege und die Kraft der Kunst

Nach zwei Jahrzehnten an der Nähmaschine forderte das Leben Herta auf andere Weise: Sie pflegte ihre an MS erkrankte Mutter hingebungsvoll und ließ die Schneiderei in der Zeit ruhen. Als diese Lebensphase endete, entwickelte Herta eine ganz lang gehegte Leidenschaft für sich neu – die Malerei. Mit dem Pinsel in der Hand bewies sie erneut ihre künstlerische



Adressen und feierte beachtliche Erfolge. Ihre Werke waren so gefragt, dass sie mit ihrer Kunst aus einem Hobby eine Einkunftsquelle machte und auch öfters ausstellte. 1996 gelang ihr die bis dato größte Ausstellung in Hoch-Rum, bei der ihr Lebenswerk gezeigt und sie von Vertretern aus Politik und Kultur geehrt wurde. Ihre Bilder konnte man zuletzt im Herbst 2025 im Schwazer Rathaus bewundern.

Alles anders - mit 94 Jahren

Das Haus in der Bahnhofstraße war für Herta immer mehr als nur eine Adresse, es war ihre Heimat von der ersten Stunde an. Nach ihrer Hochzeit blieb sie in ihrer Wohnung im Haus und lebte harmonisch in Gemeinschaft mit ihren Eltern.



Nach dem Auszug der Kinder und dem Tod ihres lieben Mannes Hermann 2022, blieb sie allein und selbstbestimmt in ihren geliebten „vier Wänden“ wohnen.

Doch im September 2025 änderte ein dramatisches Ereignis alles: In der Wohnung brach durch einen technischen Defekt ein Feuer aus. Dank

der Hilfe einer aufmerksamen Helferin konnte die damals 94-Jährige die brennende Wohnung rechtzeitig verlassen. Nur der Geistesgegenwart ihrer Lebensretterin und dem raschen Einsatz der Feuerwehr war es zu verdanken, dass nicht das gesamte Gebäude in Flammen aufging. Dieser Schicksalsschlag markierte den Umzug ins Marienheim. Auch wenn Herta heute, im 95. Lebensjahr, ihre Eigenständigkeit ein wenig vermisst, so hat sie sich doch gut in ihrem liebevoll dekorierten Zimmer eingelebt – in dem sie häufig und gerne Besuch empfängt, wenn sie nicht gerade „on Tour“ ist. Ihr Leben ist ein Zeugnis von Beständigkeit, kreativer Kraft und einer Liebe, die weit über den Tod hinausreicht.

Danke liebe Herta, dass du uns mit deiner Lebensfreude, deinem ansteckenden Lachen und deiner Liebe zu allem Schönen ein so gutes Vorbild bist, wie man selbstständig und zufrieden alt werden kann.

VOM ABSCHIEDNEHMEN UND DEM ZAUBER DES NEUANFANGS

Barbara Heinz-Steinwender

Der Dichter Hermann Hesse schrieb in seinem berühmten Gedicht „Stufen“ die Zeilen: „Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne, um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andre, neue Bindungen zu geben. Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“ Diese Worte beschreiben genau das Gefühl, das mich in diesen Tagen bewegt. Ein Abschied fällt niemals leicht, besonders dann nicht, wenn man mit so viel Liebe dabei war. Dennoch beginnt für mich nun ein neues Kapitel: Um mich in Zukunft ganz meiner Arbeit in der eigenen Praxis zu widmen, werde ich meine Tätigkeit als externe klinische Psychologin für die Bewohnerinnen und Bewohner beenden. Ein solcher Schritt bringt Wehmut mit sich, lädt aber auch dazu ein, dankbar zurückzublicken. Wenn ich an meine Anfänge bei der Silberhoamat denke, erinnere ich mich an eine ganz besondere Fügung, mit der alles be-



gann: In einem Innsbrucker Seniorenheim betreute ich eine Dame, die infolge des schweren Brandes im Heim Weidach vorübergehend dort aufgenommen wurde. Als der Umzug zurück nach Schwaz anstand, war es ihr Wunsch, dass ich sie weiterhin begleite. Aus dieser einen, intensiven Betreuung entwickelte sich ein fest etablierter psychologischer Dienst im Auftrag der Silberhoamat. Umgesetzt wird diese wertvolle Arbeit von der Gesundheitsschmiede Tirol. Ein Jahrzehnt war ich Teil dieses Vereins, der sich tirolweit für psychosoziale Gesundheit im Alter engagiert.

In den vergangenen fünf Jahren sind mir die Menschen der Silberhoamat sehr ans Herz gewachsen. Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, ich durfte Sie dabei begleiten, Verluste und schwere Schicksale zu bewältigen, durfte mit Ihnen Erinnerungen aus Ihrer Lebensgeschichte teilen und nicht zuletzt gemeinsam mit Ihnen lachen. „Vergelt's Gott“ für jede Einladung zu einem „Hoangascht“. Es war mir eine aufrichtige Ehre,



den Miteinander steht. Dieses Miteinander war für mich auch interdisziplinär stets zu spüren. Liebes Leitungsteam, liebe MitarbeiterInnen, danke für die herausragend gute Zusammenarbeit und das Vertrauen! Als Coach stehe ich euch weiterhin gerne zur Verfügung.

Da mir die nahtlose Weiterführung des Psychologischen Dienstes für die Bewohnerinnen und Bewohner ein großes Anliegen ist, freue ich mich, Ihnen heute meine Nachfolge vorzustellen: Sabine Jäger wird meine Aufgaben übernehmen und Ihnen ab Juni 2026 mit viel Kompetenz, Herz und offenem Ohr zur Seite stehen. Von ganzem Herzen

mit Ihnen ein Stück des Weges zu gehen. Diese wunderbaren Begegnungen waren für mich sehr bereichernd und haben bleibende Spuren hinterlassen. Zudem bin ich sehr dankbar, einen aktiven Beitrag zur „Freude am Alter“ geleistet zu haben, wofür die Silberhoamat aus tiefster Überzeugung mit „Wahrnehmender Pflege“, einer Förderung der Selbstbestimmtheit und einem wertschätzen-

wünsche ich Ihnen allen, Lebensfreude und Mut. Möge der schützende Zauber, der jedem Neuanfang innewohnt, über all Ihren künftigen Taten liegen.

In Verbundenheit Ihre Barbara Heinz-Steinwender,
Klinische Psychologin & Diplom Coach, Gesundheitsschmiede Tirol

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT



Während meiner Ausbildung zur Klinischen- und Gesundheitspsychologin habe ich begonnen, mich intensiv mit dem Thema gelingendes Altern und den damit verbundenen Herausforderungen zu beschäftigen. Dabei

habe ich gelernt, wie bereichernd und wertvoll diese Arbeit ist. Besonders die Begegnungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern bedeuten mir viel – ich durfte bereits viele spannende Biografien kennenlernen und immer wieder Neues dazulernen. Ich freue mich darauf, Teil der Silberhoamat zu sein!

Ihre Sabine Jäger
Klinische- und Gesundheitspsychologin
Gesundheitsschmiede Tirol



Wir begrüßen unsere neuen **BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER in der SILBERHOAMAT**



Knappenanger

Eller Elfriede, 27.4.26
Gruber Johanna, 23.3.26
Harasser Marianne, 16.3.26
Häusler Johann, 27.4.26
Macris Maria, 18.3.26
Miterröckler Antonia, 28.4.26
Plattner Anton, 19.3.26
Plattner Elisabeth, 29.4.26
Schmid Karin, 3.4.26
Seyfried Rudolf, 5.6.26
Sponring Albrecht, 7.5.26



Marienheim

Allstätter Magdalena, 16.4.26
Fender Heinrich, 26.2.26
Gleixner Dietmar, 9.4.26
Hussl Maria, 12.5.26
Rafelsberger Ingrid, 21.4.26
Schlichtherle Armin, 10.3.26
Sock Margaretha 5.5.26



Weidachhof

Ceylan Azu, 18.3.26
Falzberger Christine, 18.5.26
Nanut Ida, 9.3.26
Oberladstätter Hubert, 16.3.26

GEDANKEN ZUM LEBEN: VON WO NACH WOHNIN???

Unser Leben ist eine Durchgangsstation, von einer Unbekannten zur anderen.

Darum will ich mich auf das „DASEIN“ beschränken. Etwas ist klar und unbestritten, auch unbestreitbar, wenn ein Mensch geboren wird, so sind zwei Faktoren von einer uns allen unbekannten Macht vorgegeben: Die Zeit (Lebenserwartung) und der Lebensstandard (Beruf, Erfolg, Misserfolg)

Zur Zeit: Jeder Mensch erhält mit seiner Geburt einen Zeitbonus, der sich von Minuten bis 100 Jahre in seltenen Fällen noch länger erstrecken kann. Jeder Mensch wird feststellen, je länger er lebt, umso schneller vergeht die Zeit. In der Jugend kommt einem oft vor, die Zeit vergeht im Schneckentempo. Zwischen 30-40 geht es schon flotter dahin. Aber ab 50, da verrinnen die Jahre wie Sand zwischen den Fingern. Ist es darum, weil man das Ende des Bonus erahnt? Man daher bewusster lebt? Erlebt?

Zum Lebensstandard: Man beginnt mit einem gewissen Alter, Bilanz zu ziehen über sein Leben. Hat es sich gelohnt? Wie weit hat man die vorgegebene Bandbreite ausgenützt? Ausnützen können? Wenn man sich über sein Wissen, Können und die Ausbildung klar ist, dann ist es nicht schwer, seine Grenzen zu erkennen und realistische Ziele zu setzen und zu erreichen.

Außerdem soll man noch etwas erkennen. **Es gibt im Leben drei Gerechtigkeiten:**

1. Jeder muss selbst ins Leben kommen.
2. Jeder muss selbst aus dem Leben gehen.
3. Keiner kann irgend etwas mitnehmen.

Rupert Krusch

KLEIDERMARKT IM WEIDACHHOF

Habt ihr gewusst, dass...

- für den Anbau und Verarbeitung von 1 kg Baumwolle ca. 10.000 Liter Wasser benötigt werden?
- viele Menschen Textilien wie Einwegprodukte verwenden und bis zu 30 % nie verkauft werden?
- pro Sekunde eine LKW-Ladung neue Kleidung verbrannt oder deponiert wird?
- Fast Fashion Kollektionen von Shein, Temu und Primark zwischen 12 und 24 Mal im Jahr gewechselt werden?



Das Green Team vom Weidachhof hatte deswegen die Idee, einen Kleidermarkt für Mitarbeiter und Bewohner zu veranstalten. Die Mitarbeiter wurden aufgerufen, schöne und einwandfreie Frühlings- und Sommerkleidung, die in ihren Schränken ungetragen schlummert, für den Kleidermarkt zu spenden. Dabei konnten wirklich viele schöne und originale Stücke zusammengetragen werden. Zur freien Entnahme aufgehangen und präsentiert, fanden die meisten Stücke einen neuen glücklichen Besitzer und somit wieder eine Verwendung. Was am Ende noch übrig war, wurde dem Verein WAMS zur Verfügung gestellt. Aufgrund des großen Erfolges und der breiten Akzeptanz, wird diese Aktion sicher im Herbst wieder durchgeführt. Upcycling, Secondhand & Vintage, Kleidertausch und Slow Fashion sind gute Alternativen zur schnellen Mode und eine weitere Möglichkeit, der Ressourcenverschwendung entgegen zu wirken.



DIE SILBERHOAMAT, DAS INTERNET UND DIE SOZIALEN MEDIEN

von Andreas Mair

Fast täglich liest oder hört man von den sogenannten „sozialen Medien“ wie Facebook, Instagram oder TikTok. Leider wird dabei oft über Probleme und negative Auswirkungen berichtet. Positives hört man eher selten.

Für uns in der Silberhoamat haben das Internet und die sozialen Medien jedoch einen großen Wert. Sie helfen uns, mit Menschen in Kontakt zu bleiben und über unsere Häuser zu informieren.

Begonnen hat alles vor etwa 15 Jahren mit einer eigenen Internetseite. Dort konnten und können sich Interessierte über die Silberhoamat informieren. Auch unsere Heimzeitung ist seit dieser Zeit online abrufbar.

Vor rund 10 Jahren sind wir zusätzlich Teil der Facebook-Gemeinschaft geworden. Facebook kann man sich wie einen Treffpunkt im Internet vorstellen. Dort bleiben Menschen mit Familie, Freunden und Bekannten in Verbindung. Man erstellt ein persönliches Profil und kann kurze Texte, Fotos oder Videos teilen. Beiträge von anderen kann man ansehen, teilen oder mit einem „Gefällt mir“ versehen.

Einige Jahre später kam auch Instagram dazu. Dieses Medium funktioniert ähnlich wie Facebook, legt aber den Schwerpunkt auf Bilder und kurze Videos, die sogenannten „Reels“.

Doch welchen Nutzen haben diese sozialen Medien für uns konkret?

Auf Facebook und Instagram folgen uns mittlerweile über 3.000 Menschen. Darunter sind unsere Mitarbeitenden, Angehörige unserer Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch Menschen aus der Politik sowie Geschäftspartner. Sie alle bekommen so regelmäßig Einblicke in unseren Alltag.

Offene Stellen schreiben wir heute fast ausschließlich über diese Kanäle aus. Teure Anzeigen in Zeitungen oder Wochenblättern sind dadurch nicht mehr nötig. In den vergangenen Jahren sind wir gewachsen und haben viele neue Mitarbeitende gesucht – und dank der sozialen Medien auch immer gefunden.

Außerdem berichten wir regelmäßig über Feste, Veranstaltungen und Aktivitäten in der Silberhoamat. Diese Berichte bereiten vielen Menschen

Freude, werden fleißig geteilt und erreichen deutlich mehr Leserinnen und Leser als auf herkömmlichem Weg.

Unser Leitsatz dabei lautet: „Tue Gutes und sprich darüber.“

Dass dieser Weg richtig ist, zeigt uns die große Resonanz und das positive Feedback, das wir immer wieder erhalten.





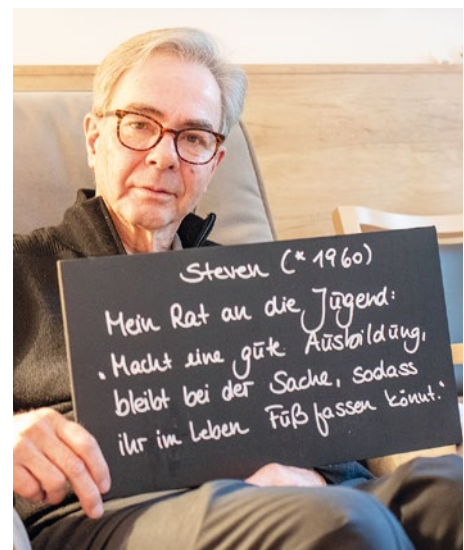
MEIN RAT AN DIE JUGEND

„Macht eine gute Ausbildung, bleibt bei der Sache, sodass ihr im Leben Fuß fassen könnt.“



Steven Birch wurde 1960 in der Stadt Rugby in der mittel-englischen Grafschaft Warwickshire geboren. Nachdem er als junger Mann den Militärdienst und in der Folge ein Studium absolviert hatte, bot sich ihm 1986 die Möglichkeit, beruflich nach Innsbruck zu gehen. Er ergriff sie und ist seither seiner zweiten Heimat Tirol treu geblieben. Zuletzt wohnte Steven mit der Familie in Kolsass und entschied sich vor etwas mehr als 2 Jahren ganz bewusst für den Einzug in die Silberhoamat Weidachhof.

Als neugieriger und umfassend interessierter Mensch ist Steven belesen und rational, gleichzeitig sehr gläubig. Es ist ihm wichtig, sein Leben und seine Umgebung aktiv mitzugestalten, z.B. als Mitglied des Heimrats im Weidachhof. So rät er auch der heutigen Jugend, die schulische und berufliche Ausbildung motiviert und mit Biss zu absolvieren, um sich das Fundament für ein gutes und selbstbestimmtes Leben aufzubauen.



PENSIONIERUNGEN



Danke Birgit Gruber

... für deine Zeit bei uns im Weidachhof. Du warst (fast) eine Alltagsbetreuerin der ersten Stunde und hast unsere Bewohner und Besucher im Café immer mit wunderbaren Kuchen verwöhnt.

Liebe Birgit – Danke für die drei Jahre bei uns und wir wünschen dir einen wunderbaren Ruhestand, viel Spaß bei deinen neuen Aufgaben und immer eine gute Fahrt mit dem Rennrad.



Unsere Lisi Thanner geht in Pension...

Nach unglaublichen 37 Jahren in der Pflege - die man ihr aber absolut nicht ansieht, durften wir unsere Lisi in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Lisi hat all die Jahre mit großem Herzen und viel Liebe in den Häusern Marienheim, Knappenanger und im Weidachhof gearbeitet. Am liebsten waren ihr in den letzten Jahren die Nachtschichten – und wenn Lisi kurz nach 7 Uhr das Haus verlassen hat, wusste man in der Früh nie, ob man „Guten Morgen“ oder „Gute Nacht“ sagen sollte – sie war einfach immer gut drauf und nie müde. Liebe Lisi – Danke für alles und genieß die Zeit, die jetzt kommt.



Lieber Hannes, alles Gute für deine Pension!

Mit Hannes Winkler verabschieden wir einen liebenswerten Kollegen in die wohlverdiente Pension. Hannes war stets für jeden Spaß zu haben und hat mit seinem Humor immer wieder für lustige und unvergessliche Momente gesorgt. Hannes, wir alle – Bewohner:innen wie Kolleg:innen – werden deine Verlässlichkeit und deine hilfsbereite Art sehr vermissen. Wenn es notwendig war, hast du angepackt und warst immer da, wenn man dich gebraucht hat.

Das Miteinander war dir immer wichtig – und genau das hat man im täglichen Arbeiten mit dir gespürt. Und auch wenn es ums Feiern ging, warst du immer (bis in die frühen Morgenstunden) zur Stelle.

Lieber Hannes, danke für deinen unermüdlichen Einsatz, die lustigen Stunden und deinen Humor. Das Hausmeister-team und alle Silberhoamatler wünschen dir alles Gute, Gesundheit und viele schöne Jahre in der Pension.





Ein herzliches Dankeschön an Helmut „Heli“ Lagler

Nach vielen gemeinsamen Jahren heißt es nun Abschied nehmen: Helmut Lagler tritt seinen wohlverdienten Ruhestand an.

Für Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war er jedoch nie einfach nur Helmut – für alle war er „Heli“.

Während seiner elf Jahre in der Silberhoamat Knappenanger war Heli ein geschätzter Teil unseres Hauses. Mit seiner ruhigen, höflichen und verlässlichen Art unterstützte er das Team auf Wohnbereich 1 links und war für viele Menschen eine wichtige Bezugsperson im Alltag.

Menschen wie Heli bereichern ein Pflegeheim nicht nur durch ihre Arbeit, sondern vor allem durch ihre Persönlichkeit. Mit einem freundlichen Wort, seiner Hilfsbereitschaft und seinem feinen Humor sorgte er immer wieder für angenehme Momente. Bewohnerinnen und Bewohner sowie Kolleginnen und Kollegen schätzten seine herzliche Art und sein offenes Wesen.

Viele schöne Erinnerungen werden bleiben – ebenso wie die Gewissheit, dass es bei Heli immer einen guten Wein und ein nettes Gespräch gab.

Auch wenn nun ein neuer Lebensabschnitt beginnt, wird von Ruhe vermutlich nicht allzu viel zu spüren sein. Mit seiner Almhütte und seinem

Engagement im neuen Verein „Die Kesselschwinger“ hat er bereits viele spannende Aufgaben vor sich. So wie es aussieht, bleibt sein Terminkalender auch im Ruhestand gut gefüllt.

Für all das, was Heli in unser Haus eingebracht hat, möchten wir heute von Herzen danke sagen. Danke für die gemeinsame Zeit, die Verlässlichkeit, die Menschlichkeit und die vielen kleinen Gesten, die oft mehr bewirken als große Worte.

Lieber Heli, wir wünschen dir für deinen neuen Lebensabschnitt Gesundheit, Glück, viele schöne Stunden mit Familie und Freunden sowie zahlreiche unvergessliche Momente auf deiner Almhütte. Alles Gute und vielen Dank für die gemeinsame Zeit.





Pensionierung von Manuela Fankhauser



Mit dem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden wir unsere Kollegin Manuela. Über viele Jahre hinweg (vom 1.1.1997 bis 31.8.2026) hat Manuela unser Haus durch ihre fachliche Kompetenz bereichert, zuletzt auf 2 re. Aber nicht nur das. Durch die vielen Begegnungen mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen sowie Kolleginnen und Kollegen sind Verbindungen entstanden, die weit über den beruflichen Alltag hinausreichen. Oft waren es die kleinen Gesten, die stillen Momente des Verstehens und die menschliche Nähe, die den Unterschied gemacht haben. So war Manuela für unseren Manfred Brunner DIE Bezugsperson und begleitete ihn mit

Feingefühl und Hingabe. Für diesen wertvollen Beitrag möchten wir von Herzen danke sagen. Mit dem Ruhestand endet ein beruflicher Lebensabschnitt, doch die Spuren, die ein Mensch hinterlässt, bleiben. Die Erinnerungen an gemeinsame Jahre, an gelebte Menschlichkeit und an die vielen berührenden Begegnungen werden unser Haus weiterhin begleiten. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Gesundheit, Freude, Leichtigkeit und viele erfüllende Momente. Möge die Zeit nun all das bereithalten, was bisher vielleicht warten musste. Von Herzen danke für die gemeinsame Zeit und alles Gute für die Zukunft.

Pensionierung von Elfi Schachner



Vom Marienheim in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt ist heuer auch Elfi Schachner. Beinahe 20 Jahre lang war sie sehr bemüht um das Wohlbefinden der Bewohner und Bewohnerinnen. In den ersten 5 Jahren arbeitete Elfi in der Küche im Marienheim, bevor sie berufsbeleitend die Ausbildung zur Pflegeassistentin absolvierte. Mit viel Herz und Leidenschaft betreute sie all die Jahre verlässlich und mit Fürsorge die alten Menschen. Sie zeigte stets Interesse an der komplementären Pflege und dessen praktischer Anwendung. Elfi war auch für manchen Spaß zu haben und kam am Unsinnigen Donnerstag gerne verklei-



det vorbei. Liebe Elfi, Ruhestand ist nicht das Ende, sondern ein neuer Anfang. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg für alles, was du dir vornimmst. Wir wünschen dir alles Gute und herzlichen Dank für deine Fürsorge und die Kollegialität in all den Jahren.





MUSIK IN DER SILBERHOAMAT

Gemeinsames Singen im Weidachhof

Artikel von Mag. Philipp Haniger

 Ohne Musik wäre das Leben eine Strapaze, ein Exil oder ein Irrtum, da Musik als Lebensbejahung und Quelle von Freude dient (Friedrich Nietzsche).

Ton & Klang sind seit jeher im menschlichen Leben integriert. Sei es die Musik am Kopfhörer, das Radio, die Stimme, die Sprache oder die unzähligen Melodien auf dieser Welt, welche uns Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen begleiten.

Musik aktiviert, regt Menschen zur Bewegung an, sie dient dem Stressabbau und der emotionalen Stimmungsaufhellung oder kann kognitive Funktionen - wie z.B. Aufmerksamkeit und Gedächtnis - verbessern. Diese wohltuenden Eigenschaften werden auch im Singen aktiviert. Genau dies passiert monatlich in der Silberhoamat Weidachhof.

Es ist Mittwoch im Weidachhof, 15 Uhr und der große Saal ist geöffnet. Einige Bewohner finden sich dort ein, suchen einen Sitzplatz und unterhalten sich rege. Nun stoßen Beate, Maria und Philipp mit ihren Gitarren dazu. Zusammengeheftete Seiten Papier werden ausgeteilt, und das gemein-





same Singen ist somit eröffnet. Das Repertoire entsteht aus Vorschlägen und Ideen der Bewohner, die einmal im Monat gemeinsam gesungen werden. Das angesprochene Papier enthält die Liedtexte zum Mitlesen bzw. -singen. Volkslieder, Schlager, auch Kinderlieder sind dabei und es wird über Erfahrungen oder Erinnerungen geplaudert: Beispielsweise, wie wurde früher in der Schule musiziert, wie hat man sich die Lieder gemerkt, oder auch was wurde im Kreise der Familie musiziert. Der ein oder andere Tratsch über Interpreten der Lieder darf natürlich nicht fehlen – und auch das gemeinsame Lachen!

Das Singen im Weidachhof ist dabei nicht nur ein „Zeitvertreib“, sondern bewirkt vieles mehr: Erfahrungen und Beobachtungen aus dem beruflichen Alltag der PflegerInnen und Bediensteten der Silberhoamat zeigen, dass das gemeinsame Singen die Gemeinschaft fördert. Die TeilnehmerInnen sind Teil einer Gruppe, in der sie Kontakte knüpfen. Die Singrunden bestehen dabei





aus BewohnerInnen mit unterschiedlichen Symptomen, welche das Alter mit sich bringt.

Alt vertraute Lieder singen weckt Erinnerungen. Texte und Melodien sind meist so bekannt, dass die BewohnerInnen gar keine Liedermappen verwenden und auswendig mitsingen.

Der Alltag verändert sich: die Betreuungspersonen beobachten, dass die TeilnehmerInnen wacher und aufnahmefähiger aus der Singrunde kommen. Essen und Trinken oder andere Aktivitäten, bei denen die BewohnerInnen sonst Hilfe benötigen, können nach dem Singen oftmals eigenständig durchgeführt werden.

Bei Schlaganfallpatienten mit Wortfindungsstörungen bzw. Sprachstörungen wird beobachtet, dass sie beim Singen verminderte oder sogar keinerlei Sprachschwierigkeiten aufweisen. Auch die motorischen Fähigkeiten werden gefördert, indem sie „nur“ die Liedmappe halten und die Seiten umblättern.

Bei BewohnerInnen mit einer demenziellen Erkrankung wirkt sich das Singen dahingehend positiv aus, dass einige Teilnehmer ihren Bewegungsdrang zügeln können. In der Singrunde wirken sie sichtlich entspannter sitzen eine Stunde ruhig am Stuhl und singen zum Teil auch mit.

Das Singen mit älteren Menschen, ob mit oder ohne Erkrankungen, wirkt noch einige Stunden nach. Alle sind entspannter, gelöster und freuen



sich jedes Mal wieder auf das nächste Wiedersehen zum gemeinsamen Musizieren.

In der Silberhoamat Weidach entstand bereits in den Jahren vor der Fertigstellung des aktuellen Gebäudes das Singritual zur Erfrischung der Gemüter. Bis heute hat sich dadurch ein Repertoire von über 100 Liedern angesammelt, welche sich regelmäßig mit neuen durchmischen. Ein schöner Nebeneffekt dabei ist auch die Sammlung von alten Melodien, welche ohne das Musizieren in Vergessenheit geraten würden. Inspirationsquelle sind die Bewohner des Weidachhofes, die mit ihrer Teilnahme am gemeinsamen Singen mit Beate, Maria und Philipp hoffentlich noch viele Lieder zum Klingen bringen.

Mag. Philipp Haniger, Musiklehrer und Komponist



Im April durften 25 Führungskräfte der Silberhoamat einen inspirierenden und intensiven Tag gemeinsam erleben. Mit spannenden Impulsen von Demografieberaterin Marion Amort zu den Themen „Generationen bzw. älter werden im Beruf“ und Future-Trainer Peter Jesacher zum Thema „Führung und Kultur“ konnten wir neue Perspektiven gewinnen und konkrete Ansätze für unseren Führungsalltag mitnehmen. Von unserer Verbandsobfrau Bürgermeisterin Victoria Weber erhielt jede Führungskraft ein kompaktes Buch mit Führungswerkzeugen zum Nachschlagen – als Wertschätzung und wertvolle Unterstützung für den Arbeitsalltag und darüber hinaus.

Wir gedenken unserer
verstorbenen Lieben und
Anvertrauten, die uns
vorausgegangen sind.



Knappenanger

Sieberer Gertrude, 28.1.26
Gebhart Gerlinde, 9.3.26
Gürtler Elsa, 13.3.26
Haidacher Josef, 15.4.26
Kostenzer Anna, 13.4.26
Lintner Pauline, 27.2.26
Neuner Anna, 21.5.26
Nöckl Maria, 20.4.26
Schallhart Veronika, 24.2.26
Schatz Eleonore, 20.4.26
Seyfried Rudolf, 15.3.26
Trausmuth Günter, 31.3.26
Wechselberger Rosa, 14.4.26
Kramer Paula, 24.5.26



Marienheim

Dander Margarethe, 13.4.26
Fender Heinrich, 2.4.26
Mayr Hannelore, 21.2.26
Schlichtherle Armin, 30.4.26
Stock Renate, 24.3.26



Weidachhof

Jenewein Horst, 4.3.26
Keck Martha, 11.3.26
Kiechl Susanne, 25.2.26
Stöckl Gabriele, 8.5.26



Menschen, die wir lieben, bleiben für immer,
denn sie hinterlassen ihre Spuren in unseren Herzen.



Ein buntes Programm für 2026

Das Jahr schreitet voran, die Veranstaltungsreihe „Fit in den Frühling“ ist vorbei. Da war von der „Beweglichkeit im Alltag“ mit unserer Mitarbeiterin und Fitnesstrainerin Elisabeth Rainer über die „Food Detektive“ im Supermarkt mit Diätologin Isolde Krapf bis zum Tag der Achtsamkeit in Baumkirchen „Mit allen Sinnen wohlfühlen und genießen“ mit Anne Ringler alles dabei, was das Herz begehrt.

Auch Michael Multerer war wieder bei uns mit einem dreiteiligen Walking- und einem dreiteiligen Lauftraining. Aquafitness mit Eva Schuler in der Hoferstüb'n am Kolsassberg ist ebenso vorbei, wie das Schwimmtraining mit Diana Fankhauser, ein Angebot über die Wasserrettung Schwaz im Atoll Achensee. Auch der Abend „Bewusst entspannt genießen“ mit Isolde und Pedro war ein voller Erfolg.

Einige Angebote laufen noch weiter, bis in der Sommerpause alles ruht und es dann im Herbst wieder losgeht.

Am 24. und 25.9.2026 z.B. findet die Wanderung zur Zittauerhütte mit Übernachtung statt.

Am 26.9.2026 sind wir wieder mit unseren blauen Silberhoamat-T-Shirts beim Firmenlauf in Innsbruck dabei. Am 16.10.2026 sind wir einen Tag lang mit Mitarbeiterin und Kreativtrainerin Tamara Turan in Gnadenwald für eine Visionsuche und -findung.

Zahlreiche weitere Angebote sind in Planung. Es bleibt bunt, es macht Spaß und wir machen weiter.



AUS DEM BETRIEBSRAT

Im Betriebsrat gab es einiges zu feiern, so haben wir uns bei unseren scheidenden Mitgliedern Simone Hackl und Barbara Monthaler für ihre langjährige engagierte Mitarbeit bedankt. Sie sind beide aus persönlichen Gründen wie Enkelbetreuung und neue Ausbildung, ausgeschieden. Das tut uns leid, aber wir verstehen das natürlich.

Wir übergaben Simone ihr Geschenk mit unserem Dank im Gasthaus Rettenberg im Zuge des Einstands- und Kennenlernetreffens des neuen Betriebsrates. Es ging darum, sich zwanglos bei einem Essen und beim Bowling im Keller näher kennenzulernen. Wir kommen ja aus allen Teilen und Häusern der Silberhoamat und sehen uns im alltäglichen Geschehen selten.

Barbara bekam ihr Abschiedsgeschenk und unseren Dank bei einem Glas Sekt bei der Betriebsratssitzung im April überreicht. Es war wundervoll, mit euch zusammenzuarbeiten. Euer wacher Geist und eure soziale Einstellung haben uns immer wieder Impulse gegeben und uns in unserer Betriebsratsarbeit weiter gebracht. Herzlichen Dank für alles euch beiden.

Am 22.2.2026 feierte zudem unsere langjährige Kassierin Cathrin Sperlich ihren 60. Geburtstag. Ja, wenn das kein Grund zum Feiern ist. So haben wir zusammengelegt, um ihr ein Geschenk ganz in ihrem Sinne überreichen zu können. Eines, das die Tiroler Entwicklungshilfe-Initiative „Kindern eine Chance“ unterstützt. Cathrin war schon mehrmals in Afrika und hat selbst gesehen, welch wunderbare Ausbildungen und Berufe diese Initiative den ärmsten Kindern in Uganda ermöglicht.



Simone



Barbara



Cathrin

HERZLICHE GRATULATION

Gleich drei frischgebackene **Pflegefachassistentinnen** werden in der Silberhoamat anfangen, nachdem sie im April ihr Diplom überreicht bekommen haben. HL Andreas und die zuständigen Bereichsverantwortlichen Antonija (Knappenanger 2 links), Theresa (Weidachhof 3. und 4. Stock), sowie PDL Martin vom Weidachhof waren mit Stolz und großer Freude bei der Verleihungsfeier dabei. Wir gratulieren von Herzen **Julia Orgler (KA)**, **Neda Juric** und **Viviane Märk (beide WH)** zu ihren hervorragenden Leistungen.



Herzlichen Dank all unseren Spendern!

Therese Rumbold
Steven und Maria Birch
Johann und Renate Schmidhofer
Hubert Humpelstätter
Karl und Elisabeth Kohler
Walter Egger
Ingrid Schlierenzauer
Mag. Eva Beihammer
Marianne Kirchmair
Anneliese Bockstaller
Renate Schröck
Manfred und Anna Maria Steidl
Heinrich und Gertraud Hupauf
Margarethe Häusler
Maria Lindebner
Carina Schumacher
Dora Gründler
Franz Weber
Josef Kandler
Aloisia Wallner
Brigitta Brunner und Carina Bürger
Hermann Lamplmayr
Ing. Heinrich Keck

Edeltraud Hundegger
DI Dr. Peter und Ilse Brandl
Ernst Rainer
Dr. Maximilian, Dr. Reingard Ciresa
Eduard Fink
Theresia Kirchmair
Inge Leitinger-Heubacher
Wolfgang und Edith Keck
Margarethe Dander
Maria und Dr. Dietmar Brutter
Hilda und Hubert Grafenhofer
Brigitte Kirchmair
Elisabeth Egger
Notburga Rauter
Cornelia Prenn
Helga Schiebinger
Winfried Knapp
Josef Arnold
Johann und Elisabeth Huber
Sieglinde Lindebner
Kurt Buratti
Roland Seier
Rosemarie Außerhofer

Mag. Margaretha Naupp
Maria Schößer
Konrad Derfesser
Dr. Karl-Heinz Danzl
Eva Amort
Reinhard Kreidl
Reinhard u. Renate
Hechenblaickner
Brigitte Leitner
Kornelia Rainer
Walter und Erna Hörhager
Hanspeter Kellerer
Tiroler Seniorenbund
Gertraud Xander
Pia Mauretter
Astrid Stadler
Sonja Stauder
Helena Staller
Hildegard Gleinser
Susann Kaltenhauser
Margit und Herbert Gantschnigg

IMPRESSUM: Zeitung des Regional-Altenheimverbandes Schwaz und Umgebung, Herausgeber und Verleger: Silberhoamat, Knappenanger 26, 6130 Schwaz, Tel. 05242/6901, info@silberhoamat.at. Für den Inhalt verantwortliches **Redaktionsteam**: Andrea Weber, Andreas Mair, Susann Kaltenhauser, Hedi Mair, Melanie Dödlinger, Marina Angerer, Anna Maria Töchterle, Birgit Troppmair, Denise Rieser, Sarah Eder und Sandra Klausner.
Fotos: Silberhoamat. Gestaltung: Barbara Wildauer, Franz Födinger. Druck: Konzept Druck & Design. Zur besseren Lesbarkeit wird im redaktionellen Teil öfters die männliche Schreibweise gewählt, es sind immer alle Geschlechter angesprochen, männlich, weiblich und divers. Erscheinungsweise dreimal jährlich.



Gemeinsam mehr erreichen.

WIR MACHT'S MÖGLICH.

PENSIONSVERSORGE LEICHT GEMACHT

Mit einer individuellen Pensionsvorsorge sichern Sie sich:

- finanzielle Unabhängigkeit im Alter
- steuerliche Vorteile
- Flexibilität für Ihre persönliche Lebensplanung

**SPRECHEN SIE UNSERE MITARBEITER:INNEN DIREKT AN
ODER KONTAKTIEREN SIE UNS UNTER:**



meine_versicherung@rrb-schwaz-wattens.at



+43 5242 6980-0